

Lebensratgeber

Keine Panik vor der Porno-Flut



Tabitha Gassner*

Mathilde ist ein blondes Mädchen mit eisblauen Augen. Bei ihrem ersten Mal ist sie bereits 19 Jahre alt. Es gelingt ihr allerdings nicht, sich gehen zu lassen. Mathilde ist verkrampft. Die ganze Zeit hat sie das Gefühl, Vorbilder nachahmen zu müssen. Sie glaubt, sich und ihrem Freund eine Pflicht erfüllen zu müssen. Umso erleichterter ist sie, als alles vorbei ist. Was bleibt, ist Enttäuschung.

Jugendliche wissen heute oft schon vor der Pubertät, wie Sex laufen soll: Sex funktioniert in allen Varianten, ist ästhetisch perfekt und ohne Pannen.

Pornographie gehört heute genauso zum Erwachsenwerden wie der erste Discobesuch. Jugendliche, die Pornos suchen, finden diese auch. Und zwar gratis. Meist reicht ein Klick, um in die Welt von Bitches, Pimps und Gang-Bangs einzutauchen. Die Pornoindustrie generiert weltweit dreistellige Milliardenumsätze. Das ist mehr als die Internet-Riesen Microsoft, Google, Yahoo, Apple, Ebay und Amazon zusammen. Bereits Zehnjährige surfen Pornoseiten ab; Schüler schicken sich Sexfilme auf ihre Handys. Die Welt ist nicht mehr nur «cool», sondern plötzlich voll «porno».

In dieser Flut von wenigen Fakten und unzähligen Fiktionen den eigenen Weg zu finden, ist schwierig. Vorgefertigtes prallt auf eigene Träume, Unsicherheit und Angst.

So wirft denn pornografisches Material viele Fragen auf. Klar, suchen die Jugendlichen die Antworten eher im Chat oder unter Kollegen als am Familientisch. Doch wir können sie beim Heranwachsen begleiten, indem wir ihnen mit Interesse und Offenheit begegnen. Dabei ist es wichtig, als Bezugsperson die eigene Position darzustellen und Sorgen zu formulieren. Denn Kinder wollen erfahren, wo die Grenzen sind, was ungesund ist oder schadet.

Aber keine Panik. Studien zeigen, dass Pornographie auf die Jugend erstaunlich wenig Einfluss hat. Im Vergleich zu früher hat sich wenig verändert. Das sehen wir auch am Beispiel von Mathilde: Das Mädchen hat einfach zu viele Liebesromane gelesen. Ihre Geschichte stammt vom französischen Schriftsteller Stendhal und ist 1830 erschienen.

* Tabitha Gassner, Samowar Suchtprävention Bezirk Meilen, 044 924 40 10, gassner@samowar.ch, www.samowar.ch. – Tipp: Johannes Gernert (2010): Generation Porno – Jugend, Sex, Internet. Fackelträger Verlag GmbH.